



Der **Rothirsch** ist mit einer Körperlänge von 1,9 bis 2,4 Meter und einer Rückenhöhe von 1,2 bis 1,4 Meter die größte Wildart in Deutschland. Ein starker Hirsch kann 150 Kilogramm wiegen. Weibliche Tiere sind etwas kleiner und leichter.

Das Sommerfell ist rotbraun, das dichtere Winterkleid ist dann graubraun. Der Haarwechsel vollzieht sich in den Monaten September / Oktober und April / Mai. Hirschkälber werden in den Monaten Mai und Juni gesetzt und besitzen die ersten sechs Wochen Winterfellfärbung mit helleren Flecken.

Die **Geweihbildung** des männlichen Tieres wird von Hormonen bewirkt. In den Monaten April / Mai bis einschließlich Ende Juli wächst das Geweih als Knochenmasse heran. Nach Abschluss des Wachstums, etwa im August wird der „Bast“, die jetzt nutzlose Hautschicht, die das Geweih während des Wachsens umschloss und mit Nährstoffen versorgte, vom Knochen „gefegt“. Dazu „bearbeitet“ der Hirsch Büsche, Äste und schwache Bäume mit seinem Geweih. Der Bast hält das nicht aus und löst sich in Fetzen, der darunter liegende weiße Knochen erhält dadurch, je nach bearbeiteter Holz- und Pflanzenart, seine braune bis schwarzbraune Färbung. Ende März / Anfang April des folgenden Jahres wird das Geweih, wieder durch Hormoneinfluss bedingt, „abgeworfen“. Dazu wird die Knochensubstanz dort, wo sie im Vorjahr zu wachsen begonnen hatte, langsam aufgelöst. Unmittelbar nach dem „Verlust“ der beiden Geweihstangen beginnt das Wachstum eines neuen Geweihs.

Ursprünglicher **Lebensraum** des Rotwildes waren offene bis licht bewaldete Steppen und Auen. Daraus ergibt sich der „Ernährungstyp des Grasfressers“. Rotwild weidet vorzugsweise Gräser und Kräuter auf offenen Flächen ab. Ist das ungestört möglich, so ist das Rotwild tagaktiv. Im Wald, wohin es heute zurückgedrängt worden ist, gehören Triebe und auch die Rinde von Bäumen, Waldfrüchte aller Art und Pilze zum Nahrungsspektrum, auf Feldern, die es nun nachts gerne aufsucht, sind es Hackfrüchte und vor allem der Mais.

Rotwild braucht als **Wiederkäuer** mehrmals täglich ausreichende Ruhezeiten, um liegend aus vollem Pansen die dort angesammelte Nahrung ungestört verarbeiten zu können. Sie wechseln ab mit jeweils dazwischen liegenden Zeiten der Nahrungsaufnahme. Gerät dieser natürliche Rhythmus durch menschliche Störungen durcheinander, wachsen die „Schäden“, die Rotwild verursacht schnell an.

Rotwild lebt überwiegend gesellig. Weibliche Tiere bilden zusammen mit ihren Kälbern und denen des vergangenen Jahres ein **Rudel**, das von einem erfahrenen Alttier geführt wird. Die männlichen Tiere werden in eigenen Hirschrudeln meist von einem ganz jungen Hirsch geführt. Alte Hirsche sind oft Einzelgänger. Zur Fortpflanzung in der Brunftzeit ab Mitte September stoßen die Hirsche zum Kahlwild, den weiblichen Tieren. Nur der stärkste Hirsch, der **Platzhirsch**, ist für die Begattung aller weiblichen Tiere zuständig. Alle anderen Hirsche werden vertrieben oder abseits als Beihirsche geduldet. Nach einer Tragzeit von etwa 34 Wochen setzen die beschlagenen Tiere in der Regel ein Kalb.